

Werk

Titel: Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...; Ausführlicher Bericht von allerhand neuen Büchern und andern Dingen so zur heutig...

Verlag: Stock

Jahr: 1708

Kollektion: rezensionszeitschriften; vd18.digital

Werk Id: PPN55554432X_0001

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN55554432X_0001 | LOG_0121

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

wiesen wird. *Hy* ist so viel als *præter, extra*, wie solche Bedeutung auch im ersten Gebot anzutreffen. Der Herr Auctor construïret hier über den Silluk weg / und hengeret die beyden Verse zusammen / wie solches an andern Orten auch gar gebräuchlich. Bey den Wort *וְהָיָה* verstehet der Herr Auctor das Wort *וְהָיָה* mit unter / und das vorgesezte *וְ* wird durch *aber* erkläret.

Es kommen noch andere schöne Sachen vor / die wir aber nicht alle mitnehmen können / überhaupt aber versichern wir von der exegeß des Herrn D. Abichts / daß dieselbe gar artig eingefädelt / indem sich derselbe erstlich um die ältesten Uebersetzer / nemlich die Chaldäer und Griechen / bekümmert / hernach mit wichtigen Gründen die connexion des Textes zeiget / und alles / was er saget / mit *locis parallelis* behauptet. Wir wünschen hierbey nichts mehr / als daß ihm Gott ferner Gnade und Kräfte verleihe / damit er seinen Commentarium über den Propheten Esaiam / darüber er schon eine ziemliche Zeit beschäfftiget gewesen / glücklich möge zu Ende bringen.

VII.

L'Excellence de la foi, & de ses effets, expliquée en vingt sermons sur le chapitre XI. de l'Epistre aux Hebreux, prononcés a Utrecht dans les années 1708. & 1709. par David Martin, Ministre du S. Evangile. A Amsterdam, 710. 8vo, 3. alph. 9. Bogen.

In der Vorrede rühmet der Herr Autor
 Pauli Epistel an die Hebräer wegen derer
 darinnen mit sonderbahren Nachdruck abge-
 handelten Lehren / und hält davor / Paulus
 habe um des willen dieselbe abgefasset / weil
 die gläubigen Juden sich vor denenjenigen / so
 noch in der Blindheit stunden / fast nicht
 mehr verwahren konten bey dem Beländniß
 IESU beständig zu seyn / indem ihnen sehr
 scheinbahre Gründe vor Mosi's Gesetze wieder
 IESUM vorgestellt wurden. Um des willen
 hat Paulus vom Anfange bis auf die Helffte
 des 10. cap. die Unvollkommenheit der Le-
 vitischen Opffer erwiesen / und unsern Glau-
 ben auf die einige vollkommene Versöhnung
 IESU geführt. Nach diesem ermuntert
 Paulus zur Gedult und Freudigkeit in de-
 nen Verfolgungen / welche dem gläubigen
 Israel von dem Ungläubigen erregt wurden /
 und stellet viel Exempel vor / derer Glaube zu
 GOTT feste und sonderbahre gewesen. Wol-
 len schon einige Theologi, es werde im 11. cap.
 nicht von dem gerechtfertigenden und seelig-
 machenden Glauben insonderheit / sondern
 von dem ganzen Glauben der Christlichen
 Lehre überhaupt gehandelt / weil viele Exem-
 pel in demselben sich durch den Glauben / wel-
 cher uns rechtfertiget / nicht allzuwohl erklä-
 ren ließen : So bleibet doch der Herr Autor
 bey der erstern Meinung um zweyer Ursachen
 willen. Erstlich hält er davor / Paulus han-
 dele

dele in denenjenigen Worten / mit welchen er cap. 10. v. 35-39. seine Hebräer zur Beständigkeit ermahnet / von dem Glauben / der allein sein Absehen auf Jesum richtet / und die im Evangelio angetragene Gnaden-Verheissungen annimmt. Derowegen müssen die cap. II. angeführten Glaubens = Exempel von gleicher Beschaffenheit seyn / als durch welche Paulus seiner Ermahnung zur Beständigkeit suchet mehrern Nachdruck zu geben. Zum andern gründet er sich / seine Meinung zu behaupten / auf die Beschreibung des Glaubens / welche Paulus cap. II. v. 1. abgefasset / und verspricht zwar bey Erklärung eines jeden verk. zu zeigen / wie auch die Exempel Gideon / Barac / Jephtha / Simson &c. mit zu dem seligmachenden Glauben können gezogen werden; Zeiget aber dennoch kürzlich / daß weil ihr Glaube die Verheissung des Messia und der Seeligkeit angenommen / so habe er nachmahls mit gleichen Vertrauen und Zuversicht auch die leiblichen Wohlthaten von Gott erlanget / die ihnen Gott vermöge des Gnaden-Bundes wiederfahren lassen.

Das Werck an sich selber ist in zwey Tomos getheilet / deren ein ieder zehn Predigten in sich begreiffet. Die erste Predigt erkläret v. I. also / daß zuvor diejenigen Dinge darans vorgestellt werden / worauf der Glaube gerichtet ist / nemlich auf das / was man hoffet und was man nicht siehet. Diese beyderley

Stück sind hierinne unterschieden/ daß dieses/ was man hoffet / allezeit künfftig und hergegen dasselbe/ was man nicht siehet/ theils schon vergangen/ als die Geburth / Leyden und Auferstehung Jesu: theils noch ist / als die Dreheinigkeith / das Ausgehen des Heiligen Geistes; theils noch künfftig ist / nemlich der Todten Auferstehung / die Seeligkeit. Durch die unsichtbahren Dinge verstehet Paulus insonderheit die bevorstehende Seeligkeit/ die wir weder mit unsern äusserlichen Sinnen noch mit der Vernunft erkennen können. Hierbey wird angemercket/ daß/ so ungereimt es wäre / wenn dieses solte falsch seyn / was allein die Vernunft und nicht zugleich die äusserlichen Sinne begreifen; So ungereimt käme es auch heraus / so dasjenige nicht wahr wäre / was wir ohne die Vernunft im Glauben allein erkennen. Nach diesem erweist der Herr Autor, daß zwar der historische Glaube hier nicht auszuschliessen; allein der Seeligmachende sey vornehmlich hier zu verstehen / der so wohl den historischen/ als auch denjenigen Glauben / welcher auf die leiblichen Verheissungen gehet / in sich fasset; darum auch Paulus etliche Exempel des historischen v. 3. und dessen / der die leiblichen Verheissungen vor sich hat / v. 8. 9. anführet. Es wird ferner erkläret / auf was Art und Weise der Glaube eine gewisse Zuversicht sey. In der andern Predigt wird aus dem 2. verl.

des

der Glaube derer Alten / das Zeugniß / so sie über denselben erhalten / und die Ursache vorgestellt / warum Paulus denen bekehrten Hebräern den Glauben derer Alten vorgestellt. Die Papisten suchen sich auch auf das Alterthum zu gründen / allein sie gehen doch nicht so weit hinaus / als diese Alten sind / auf welche Paulus hier weist / derer Glaube eben so wohl als im neuen Testament vornehmlich auf den Messiam gegangen / und die irdischen Güter nur als Bey- und Neben-Güter angesehen. Hatten sie schon nicht so deutliche Erkändniß von Christo / wie wir; So haben sie doch wohl durch Gottes Erleuchtung das eigentliche Absehen derer Opffer und den rechten Verstand der Prophetischen Weissagungen erkennet. Bey Erklärung des Zeugnisses bemercket der Herr Autor, daß sie nicht aus Begierde zur Ehre nach diesem Zeugniß gestrebet / sondern sie hätten nach dem Reich Gottes getrachtet / und also sey ihnen ihres Glaubens wegen auch eigener Ruhm zugefallen / deswegen stelle auch Paulus dieses Exempel denen Hebräern vor. Über den 3. v. in der dritten Predigt hat er alle Worte genau zu betrachten gesucht / und öftters angemercket / daß nicht allein die Franköische / sondern auch andere Sprachen mit einem Worte nicht so viel könnten andeuten / als im Grund-Texte geschehen ist. Paulus redet in plurali, τῶν αἰώνων, *les siecles*, weil unter denen Hebräern die

die Welt in die Obere-Mittler und Unter-Welt getheilet worden. Aristoteles, weil er behauptet / daß die Welt von Ewigkeit sey; ingleichen Epicurus, der den Anfang der Welt aus einer Zusammenfließung unendlich vieler und unterschiedener Atomorum herleitet / werden fürklich wiederleget / dabey wird mit angemercket der Unterscheid zwischen Johanne und Paulo. Dieser saget / die Welt sey verfertiget *ἡρώα*; *θεός*; jener / es sey alles gemacht *διὰ λόγου*. Ist nun schon die Schöpfung der Welt erklicher massen auch durch die Natur bekannt: so ist sie dennoch nichts weniger zugleich ein Glaubens-Articul / weil dieselbe auch in heiliger Schrift mit aufgezeichnet / worinnen wir mehrere und deutlichere Umstände derselben finden / als das natürliche Licht uns anzeigen kan. Sind dem seligmachenden Glauben auch die Articul von dem Dreyeinigen Gott / von der Erbsünde &c. nothwendig zu wissen / ob sie schon nicht auf Christum an und vor sich gehen / so meynet der Herr Autor auch die Schöpfung der Welt mit darunter zu ziehen / zumal da unser Glaube in andern Dingen / als in der künfftigen Auferstehung der Todten &c. sich der Göttlichen Allmacht und Weißheit aus dieser Schöpfung versichern kan.

Ben dem 4. Verß in der vierdten Predigt gehet der Herr Autor starck wider die Meynung des Spencersi von Opffern / sonderlich was
Abels

Abels und Kains Opffer anlanget / ob er ihn schon nicht nahmhafftig machet / und erweist / daß auch dazumal die Menschen ihre Opffer nicht aus eigenem Triebe / als nöthige und wesentliche Stücke des Gottesdienstes / dargebracht / sondern aus sonderbahrer Göttlicher Verordnung verrichtet / und bey denselben ihren Glauben auf den verheiffenen Weibes-Saamen gerichtet. Es sind auch hier einige Anmerkungen über die Worte Moses / als er diese Opffer Kains und Abels beschrieb. Über dieses Opffer hat Gott also gezeuget / daß Abel gerecht sey / indem er Feuer vom Himmel fallen lassen / wie geschehen 1. Chron. 22. v. 25. 1. Reg. 18. v. 38. 2 Chron. 7. v. 3. Levit. 9. v. 24. Abel redet noch im Tode durch seinen Glauben / also daß er allen Gläubigen zum Exempel sich darstellte / auch durch den Todt die Beständigkeit des Glaubens zu erweisen. Die fünffte Predigt über den 5. Vers erkläret / wie der heilige Lebens-Wandel des Enoch noch gar sonderbahr gewesen / daher auch Moses denselben in der heiligen Sprache zwar mit wenigen / doch merckwürdigen Worten beschrieben. Weder die Juden / als sey Enoch noch eines natürlichen Todes gestorben / noch die Papisten / welche davor halten / Enoch wäre ins irrdische Paradies versetzt worden / treffen die eigentliche Wahrheit / in dem so wohl aus Paulo / als aus Mose zu erkennen / daß er ins ewige Leben gelangen. Wodurch Gott

ange-

angedeutet / wie hoch er reine Gottesfurcht achte / und zugleich die Verwandlung derer bey der Zukunfft Jesu noch lebenden vorgebildet wird. Wie nothwendig der Glaube nach dem Fall unserer ersten Eltern sey / dieses wird in der sechsten Predigt über den 6. v. gezeiget / indem ohne demselben alle Tugenden vor Gott nichts sind / noch eine heilige Liebe und Vertrauen zu Gott kan gefasset werden. **Gläuben / daß Gott sey /** begreiffet in sich / daß man erkenne / Gott sey ein getreuer und barmherziger Gott / der die versprochene Belohnung denen Frommen gewiß ertheilen wird ; darum meynet auch der Herr Autor , es könne die folgende Conjunction καὶ gegeben werden durch nemlich : **Nehmlich daß er denen / die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde.** Soll ein Gläubiger gewiß davor halten / daß Gott ein Vergelter seyn werde / so wird hier die Meynung derer Mysticorum widerleget / als sey dieses keine zugelassene Liebe zu Gott / wenn man auf die von ihm verheißene Seeligkeit und andere Gnaden Erweisungen siehet. In der siebenden und achten Predigt über den 7. v. wird gezeiget / daß die Sündfluth von keinem Astrologo hätte können zuvor gesehen werden / daher auch Paulus spricht : **Noe empfing einen Göttlichen Befehl von dem / daß man nicht sahe.** Noe wurde zugleich darum von Gott erhalten / damit Adams Geschlechte nicht gänzlich

lich verdürbe / aus dem der verheißene Weibes-Saame solte gebohren werden. Der Herr Autor erweist auch / worinne der Glaube Noe bey der bevorstehenden Sündfluth und Erbauung der Archen sich erwiesen / und zugleich auf den Messiam sein Absehen gehabt. Durch Noe wurde die Welt verdammt / als er derselben das bevorstehende Gerichte anzeigte / und ererbte er die Gerechtigkeit durch den Glauben / nicht allein / indem er von Gott die Herrschafft von neuen in der Welt erhielt / sondern auch zum Erben des unvergänglichen Erbes im Himmel gesetzt worden. Bey der neunzten Predigt über den 8. 9. 10. Vers ist nebst andern angezeigt / daß sich Paulus nicht widerspricht / wenn er schreibt: Abraham hätte nicht gewußt / wo er hinkäme / und doch hinzu setzet: Er sey ausgegangen in ein Land / daß er erben solte. Gott wolte ihn zwar in dasselbe führen / er hat es ihm aber nicht bald / sondern viel Jahr hernach geoffenbahret. War Abraham aller Orten als ein Fremdlinger / der diejenigen Bequemlichkeiten nicht erlangen kan / welche die Einheimische haben / indem sie beständig bleiben / und nicht hin und wieder ziehen; so hat er seinen Glauben sonderlich erwiesen / indem er nicht zweiffelte / als Gott dieses Land seinem Saamen versprochen / ehe er einen Sohn gehabt / und er auch diese Verheißung wedey an Isaac noch an Jacob erfüllet gesehen.

der zehenden Predigt über den 11. 12. Vers sind unterschiedene Anmerkungen / als: da Sara lachte / so hat sie die Worte ihres unbekanntes Gastes / als ein eitles Sprechen angehört; wann sie aber an Gottes Verheißung gedachte / so zweiffelte sie nicht / daher sie durch den Glauben schwanger worden. Unter diesem Glauben richtete Sara zugleich den seligmachenden Glauben auf den Messiam / welcher aus dem Geschlechte Isaac kommen würde. War es bey der Sara dem natürlichen Ansehen nach unmöglich einen Sohn zu gebären: so ist Isaac auch hierinne ein Vorbild Jesu gewesen / der übernatürlich von einer Jungfrau gebohren ist. Wie wunderbar Gott den Saamen Abraham / so anfänglich ganz gering war / nachmals in großer Menge gemehret / und in ihrer Gefangenschaft nicht untergehen lassen / dieses zeigt der Herr Autor allhier / und giebt dabey seine Hoffnung zu der bevorstehenden Belehrung an den Tag. Die eilffte Predigt ist über den 13. = 16. Vers. Drey Verheißungen hatten Abraham / Isaac und Jacob / deren Erfüllung sie festiglich glaubten / nemlich von Vermehrung ihres Saamens / von der eigenthümlichen Besizung des Landes Canaan / und von der Geburth des Messia. Alles Irdische dieser Welt sahen sie nicht an / sondern gien-gen im Glauben auf das Zukünfftige / vornehmlich weil sich Gott ihren Gott nennete.

worüber der Herr Autor sich sehr bemühet diese Redens-Art vollkommen zu erklären / und zu zeigen / wie grosser Nachdruck darinne verborgen liege. Wann der Befehl in der zwölfften Predigt über den 17.-- 19. Vers / welchen Gott dem Abraham Gen. 22, v. 1. 2. gegeben seinen einigen Sohn zu opffern / nach allen Worten genau betrachtet wird / so hat Abraham diesem Befehl Gottes nachzukommen einen grossen Glauben erwiesen / wegen der von Isaac geschenehen Verheissung : denn menschliche Gedancken allein hätten an und vor sich wohl erschrecken mögen / diese Auffopfferung zu vollbringen. Bey dem Seegen / welchen Isaac dem Jacob ertheilet Gen. 27. v. 27. ist in der dreyzehenden Predigt zu beobachten / daß er nicht allein in leiblichen Wohlseyn / sondern auch in geistlichen Gütern bestanden / und hat Jacob diesen Seegen nicht so wohl in eigener Person / sondern vielmehr in seinen Nachkommen erlanget. Der Herr Autor meynet / Isaac / als er die Söhne Josephs segnete / habe seine rechte Hand auff Ephraims / und die Lincke auf Manasse Haupt geleyet / in dem Ephraim unter den 10. Stämmen im Königreich Israel sich als das Haupt erhoben / als sie von Rehabeam abfielen. Es kan auch seyn / daß hierdurch vorgebildet worden derjenige Vorzug / welchen die bekehrten Heyden im N. T. vor denen ungläubigen Jüden als denen Erstgebohrnen erhalten. Nachdem

Joseph im Glauben den Ausgang aus Egypten verkündigt/ so wolte er darum/ gleich wie Jacob/ in Canaan begraben seyn/ weil ihr Saame in demselben wohnen solte/ worinne Gott zugleich seinen ganzen Gottesdienst aufrichten/ vornehmlich aber der verheißene Messias würde gehohren werden.

In der vierzehenden Predigt über den 23. Vers finden wir die Ursachen/ warum Gott verhengte/ daß Pharao befahl die Israelitischen Knäblein zu tödten/ und das ganze Volk so ängstlich zu plagen/ nemlich es war theils die Unbeständigkeit der Israeliten/ und ihr Abweichen zur Abgötterey; theils damit sein Nahme durch die wunderbahre Ausführung desto herrlicher würde/ und endlich auch die Kirche Gottes in der künftigen Zeit ein Vorbild hätte. Josephus will zwar Antiqu. Jud. l. 2. c. 5. Moses wäre darum von seinen Eltern verborgen worden/ weil seinem Vater ein sonderbahrer Traum von Gott begegnet. Allein es ist wohl mehr deswegen geschehen/ in dem sich die Zeit nahete/ welche Gott dem Abraham bestimmet hatte Gen. 15. v. 13. Aus der funffzehnden bis auf die neunzehnde über den 24. -- 38. Vers setzen wir nur etliche Anmerkungen hieher. Die Kinder Israel solten sich nicht an dem verbannten in Jericho vergreifen/ weil Gott auf alle Weise suchte/ daß ihr Herz sich nicht an das Irdische hienge/ sondern Gott liebte und seiner Vorsorge

trauete. Die Rahab kan nicht frey von der Sünde gesprochen werden / als sie wegen der Rundschaftter nicht bekennete / jedoch hat ihr Gott wegen ihres Glaubens diese Sünde nicht zugerechnet. Der Herr Autor pflichtet auch der Meynung bey / daß Jephtha seine Tochter nicht geopfert / sondern in stets währender Jungfrauschaft zum Dienst des Herrn gewidmet. In der zwanzigsten Predigt über den 39. 40. Vers sollen im Exordio die sechs Tage der Schöpfung sechs Periodos der Kirchen vorgebildet haben / als : erstlich von Adam bis auf Abraham ; zum andern von Abraham bis auf Mosen ; zum dritten von Mosen bis auf Salomon / zum vierdten vom ersten Tempel bis zum andern ; zum fünfften vom andern Tempel bis auf Christum. Zum sechsten von Christo bis aus Ende der Welt. Bey Erklärung der Wort ist zuvor die Meynung der Socinianer und der Papisten widerlegt / nachmahls wird erwiesen / daß die Alten der Verheissung Erfüllung nicht empfangen / indem Gott was besseres uns zuvor versehen / also daß wir nicht allein die Erfüllung der Verheissung / sondern auch deutlichere Erkänntnis von Christo / und die Gaben der Heiligung und des Trostes in grössern Maas empfangen. Bey jeder Predigt geht ein kurzes Exordium vorher / und wird allezeit mit einer kurzen Application geschlossen.